

# stadtpark journal

Januar bis März 2016

*Reportage:  
Schlemmen –  
einmal anders*

*Beim Weltpoeten  
Friedrich Rückert  
in Coburg*

*Einladung zur  
Hauptversammlung*

*Reise nach  
Breslau und ins  
Riesengebirge*

*Außerdem geht's  
um Nürnbergs  
berühmte Wurst*



<b>Termine:</b>		
18. Februar 2016	<i>Ferne Welten ganz nah</i>	
	Führung durchs Planetarium	
5. März 2016	<i>Frühlingsflotte Schritte</i>	Seite 10
	Frühlingsball im Blumenmeer im Parks	
12. April 2016	<i>Besuch bei Friedrich Rückert</i>	Seite 12
	Coburg mit Ausstellung und Schlossführung	
19. April 2016	<i>Hauptversammlung mit Neuwahlen</i>	Seite 14
	Einladung an alle IKV-Mitglieder	
11. Mai 2016	<i>Eine Wurst, die es in sich hat</i>	Seite 16
	Stadtrundgang zur Nürnberger Spezialität	
9.-3. Juni 2016	<i>Kulturhauptstadt Breslau kennenlernen</i>	Seite 18
	Mehrtägige Reise nach Polen	
25.-29. September 2016	<i>Feine Weine</i>	
	Weinfahrt nach Südtirol	
Reportage	<i>Essen als Event</i>	Seite 4
	Gemeinsam kochen, Krimidinner und Co	
<b>Artikel:</b>	<i>IKV-Jubilare geehrt</i>	Seite 26
	Blumen und Dank bei der Weihnachtsfeier	
	<i>Fasching früher</i>	Seite 27
	Alte Fotos erinnern an tolle Tage der 1920er Jahre	
	<i>40 Ausflüge in die Metropolregion</i>	Seite 15
	Neuer Frankenführer von Thilo Castner	
		<b>Rubriken:</b>
		<i>Editorial</i> Seite 3
		<i>Reportage</i> Seite 4
		<i>Veranstaltungen</i> Seite 13
		<i>Reise</i> Seite 22
		<i>Parks</i> Seite 30
		<i>Mitglieder, Impressum</i> Seite 31

## Liebe Leserin, lieber Leser,

*ein neues Jahr ist angebrochen. Eines, von dem wir noch nicht wissen, wie es wird – und das uns beim Blick auf die Weltpolitik und die Entwicklungen in unserem Land bangen lässt und hoffen.*

*Doch wie immer die Welt sich auch dreht, der Alltag wird und muss und darf gelebt werden. Was haben Sie sich vorgenommen für 2016? Vielleicht, dass Sie mehr Zeit verbringen mit Familie und Freunden, dass Sie sich mehr bewegen und sich selbst die eine oder andere Freude schenken.*

*Damit sind Sie beim Industrie- und Kulturverein an der richtigen Adresse, denn hier lässt sich dies alles wunderbar verbinden: Im Sommer ist eine Reise nach Breslau geplant, der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas, im Herbst die Weinfahrt nach Südtirol. Dazu kommen Tagesfahrten und Führungen, die Sie auf schnellem Weg zu lohnenden Zielen und neuen Erkenntnissen bringen. Zum Beispiel nach Coburg, das den Dichter und Orientalisten Friedrich Rückert zum 150. Todestag ehrt, oder gleich um die Ecke bei der Bratwurstführung durch die Nürnberger Altstadt.*

*Dass die vom IKV organisierten Führungen großen Zuspruch finden und die Reisen im Nu ausgebucht sind, dass Frühlings- und Herbstball von den Tänzern und Tänzerinnen heiß ersehnt werden – das ist ungewöhnlich in der heutigen Zeit. Es zeugt von einem vielfältigen und ansprechenden Angebot genauso wie von Ihrem Interesse und Ihrer Begeisterungsfähigkeit.*

*Machen Sie uns auch in diesem Jahr wieder die Freude, dabei zu sein.*

*Nicht als Vorsatz, sondern einfach, weil es schön ist. Übrigens habe ich kürzlich in der ZEIT gelesen, dass der „beste Vorsatz immer schon der war, Du zu seinen Gewohnheiten zu sagen, da es sich ehrlich oft besser lebt als einfach bloß konsequent“. Nehmen Sie sich das Ausgehen und Welterkunden deshalb am besten gar nicht groß vor, machen Sie es sich einfach zur Gewohnheit.*

*Mit besten Wünschen für ein gutes Jahr 2016*

*Galvold Koenig*

## Für Männer die großen Messer

**Mit Show und mit Mord serviert oder von eigener Hand gekocht: Essen wird immer häufiger zum Event**

**E**ssen zu gehen, kann ein Ereignis sein. Aber der Geschmack des Publikums verlangt nach mehr: Zum Essen darf gern eine Show serviert werden oder ein Mord. Oder man stürzt sich ins Abenteuer und kocht selbst, mit anderen und unter Anleitung. Karin Wittenstein, die bekannte Nürnberger Gastronomin, Kochbuch-Autorin und kulinarische Tausendsassa, etwa lädt in ihrer Cookionista-Küche in St. Johannis zu Kochevents. Kochbegeisterte, Familien und Freundesgruppen, aber auch Firmen versammeln sich um Topf und Pfanne und produzieren Handfestes, Feines und Exotisches. Was macht den Reiz des gemeinsamen Kochens aus?

**Frau Wittenstein, was passiert bei einem Kochevent?**

*Das kommt darauf an: Ist es ein offener Kochtermin, eine Familien- oder Firmenfeier oder kochen Kollegen, die zu einem neuen Team wachsen sollen?*

**Vielleicht zuerst der offene Kochtermin, bei dem jeder dabei sein kann.**

*Da kommen Menschen zusammen, die sich nicht kennen. Singles, Paare oder Freunde, die einen Abend lang ein Thema kochen wollen. Zum Ankommen gibt es einen Drink, ich begrüße und führe ins Thema ein, wir bieten uns das Küchen-Du an. Und dann geht's los.*

**Und bei privaten Feiern oder Firmenveranstaltungen?**

*Alle kennen sich – und wollen mal was anderes machen und gemeinsam Spaß haben. Mit dem Gastgeber habe ich zuvor besprochen, was er will. Einen netten, unkomplizierten Abend oder ein bestimmtes Thema zum Beispiel. Gemeinsam haben wir die passenden Rezepte ausgesucht. Bei Firmenevents ist es manchmal ganz locker, aber es kann auch darum gehen, aus zwei bestehenden Teams ein neues zu formen. Die Frage „Wer kocht mit wem?“ ist dabei schon festgelegt und es geht oft um psychologische Themen – eigentlich gar kein Kochlehrgang.*

**Wie gehen Sie damit um?**

*Mit Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen. Ich bin ja keine gelernte Köchin, sondern habe Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Sprachen studiert und eine Ausbildung zur Familien- und Erwachsenentherapeutin gemacht – und bin so auf diese Situationen vorbereitet.*

### Wie sind Sie dann zum Kochen gekommen?

*Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht! Als meine Kinder heranwuchsen, habe ich 1994 ein italienisches Feinkostgeschäft gegründet. Aus dem Bauch heraus. Später kamen das Catering, mehrere Restaurants und 2012 Cookionista.*

### Klingt rebellisch. Was ist das denn?

*Ein Food-Blog, auf dem wir Rezepte und leckere Food-Produkte präsentieren, Bars und Restaurants empfehlen und aufregende Personen porträtieren. Der Name leitet sich von Fashionista ab, so werden Modebesessene genannt. Wir machen das mit cook, dem Koch und dem Kochen. Vom Kochen besessen also.*

### Ihre Internetseite hat einen wichtigen Preis gewonnen und hat sich entwickelt. Wo soll es hingehen?

*Die Idee entstand bei einer Foto-Session mit Knut Pflaume, zunächst war der Food-Blog unser Hobby. Inzwischen sind wir ein größeres Team und haben die erste Cookionista-App herausgebracht. Außerdem sind wir dabei, die virtuelle Welt des Blogs in die reale Welt zu überführen: In Nürnberg entsteht die erste Cookionista-Kochschule. Ein Prototyp, den wir deutschlandweit verbreiten wollen. Industriestyle mit ein bisschen Vintage – modern eben.*

Hier in der Wiesentalstraße kochen Sie in Räumen der ehemaligen Bayerischen Metallwaren Fabrik, unter hohen Decken und Gemälden an den Wänden. Vier Kochfelder stehen wie Brücken im Raum, es gibt einen Spülblock, dahinter mehrere Backöfen und – wahrscheinlich ganz wichtig – die Kaffeemaschine. Wer mit der Volkshochschule in Schulküchen gekocht hat, wird Augen machen...

*Es geht bei Cookionista eben nicht nur um Kochen, sondern um Kunst, um Leben, um Design.*

### Und was finden Sie so toll am Kochen?

*Zum einen ist mir immer das Ergebnis wichtig, weil ich wahnsinnig gern esse und trinke. Zum anderen ist Kochen eine sehr kreative Tätigkeit. Sicher, man muss arbeiten, aber aus immer gleichen Zutaten entsteht immer etwas Neues.*





### Ist das auch bei den Kochevents so?

*Natürlich. Es kochen meist vier Personen in einer Gruppe, jede Gruppe das gleiche Vier-Gänge-Menü. Die Rezepte finden die Köche auf iPads an jedem Tisch, aber sie lassen ihre Kreativität spielen. Da meint der eine, dass zu wenig Chili dran ist, und der andere bittet um einen Schuss Portwein. Es wird auch schon mal gefragt „Warum steht da nur Salz und nicht ein Viertel Teelöffel Salz“? Dann sage ich, „Sie kriegen einen Teelöffel und geben mal eine Prise hinein und dann probieren wir mal. Und geben vielleicht noch etwas hinzu. So lange, bis es Ihnen schmeckt.“ Das kann man auch mit einem Schuss Sahne oder einem Schuss Wein ausprobieren. Was den Teilnehmern schmeckt, kann ich nicht bestimmen und will das auch nicht. So kommt es, dass gleiche Rezepte bei unterschiedlichen Gruppen immer anders schmecken – und sogar an jeder Station.*

### Zu den Kochevents kommen sicher Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten. Wie bringen Sie das zusammen?

*Es ist nicht ganz einfach: Manche haben noch nie gekocht, andere bringen den eigenen Messerkoffer mit und die Kochjacke mit aufgesticktem Namen. Unsere Intention ist, die Menschen zum alltäglichen Kochen zu bringen – mit guten, einfachen Gerichten und dem speziellen Etwas. Ich oder meine Kolleginnen leiten dabei an. Aber das darf nicht wie im Unterricht sein, das wollen die Leute in ihrer Freizeit nicht.*

### Gibt es eine Ausnahme?

*Ja, den Basic-Kochkurs. Da geht es wirklich darum, wie schneide ich eine Zwiebel und wie organisiere ich mich. Kochen ist eine Kulturtechnik, das kann man lernen. Wir kochen an dem Abend fünf Klassiker: Hühnersuppe. Das Fleisch verwenden wir für einen Salat. Wir kochen Bolognese und schichten damit eine Lasagne und wir backen einen Biskuit, der mit Apfel-Zimt-Creme zur Nachspeise wird.*

**Klingt lecker.**

*Ich erinnere mich an ein Interview mit Jamie Oliver, der bei einer Buchvorstellung in Berlin gesagt hat, um die deutsche Küche kennen zu lernen, würde er tausendmal lieber von 16 Omas bekocht werden als in jedem Bundesland ein Sternerestaurant zu besuchen.*

**Gibt's denn auch Gerichte, die Ihre Gäste nicht mögen?**

*Ja, leider. Beim Themenabend „La Cucina de la Mamma“ habe ich Kutteln serviert, die wollte nur einer essen. Sehr traurig, denn die haben so toll geschmeckt.*

**Was mögen die Menschen immer?**

*Italienische Klassiker wie Antipasti und Pasta. Immer häufiger kommen Anfragen wegen Unverträglichkeiten, Vegetarier und Veganer wünschen spezielle Gerichte. Das hat sich wirklich verändert. 1997 habe ich – lange vor dem Fernsehype übrigens – den ersten Kurs angeboten, da sind die Leute gekommen und haben gekocht, was es gab.*

**Manche erheben Essen inzwischen zur Religion. Wie stehen Sie dazu?**

*Das kann ich nachvollziehen, weil der Mensch immer nach Sinn sucht. Aber ich würde ihn nicht im Essen suchen, obwohl es sinnlich ist und auch glücklich machen kann.*

**Entsteht beim gemeinsamen Kochen automatisch Gemeinschaftsgefühl?**

*Das gemeinsame Tun verbindet, man arbeitet an einer Sache und will den Erfolg – eine schöne Mahlzeit. Der Topf ist das verbindende Element.*

**Gibt es auch mal Streit, etwa weil die Zwiebeln nicht in der richtigen Größe gewürfelt sind?**

*In offenen Gruppen habe ich das noch nie erlebt, auch bei privaten Feiern nicht. Bei Firmen dagegen kommen manchmal Spannungen raus, etwa wenn der Lehrling besser schnippelt als der Abteilungsleiter und dem das auch noch sagt.*



**Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro  
Eckert**

Sperbersloher Straße 40  
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33  
Telefax: 0 91 29/89 32





## Erlebnis Essen

### Müssen Sie Ihr Können auch unter Beweis stellen?

*Gelegentlich. Wobei meine Begabung im Würzen und Abschmecken liegt, nicht so sehr in der Kochtechnik. Die möchten insbesondere Männer so können wie die Profis, sie wollen auch das große Kochmesser und neigen in reinen Männerkochkursen zur Messerphilosophie. Frauen dagegen greifen eher zum Gemüsemesser, weil sie das so gewohnt sind. Es ist ein Klischee, aber das bestätigt sich.*

### Was ist besser?

*Das große Messer ist effektiver, aber jeder soll das machen, wie er will.*

### Das gemeinsame Essen gehört zu jedem Koch-Event dazu?

*Nach anderthalb bis zwei Stunden sollte das Essen fertig sein. Wenn eine Gruppe nicht nachkommt oder es nicht schnell genug geht, helfen wir auch zu. Dann setzen wir uns alle um eine große Tafel und genießen. Auch das Ab- und Aufräumen am Schluss gehört dazu. Nur Firmen wünschen sich manchmal, das wir das übernehmen.*

### Private Feiern könnte man doch auch zuhause machen. Warum kommen die Gastgeber lieber zu Ihnen?

*Oft sind es mehr Leute als zu Hause Platz haben, bei Cookionista können sechs bis 30 Personen kochen. Andere haben den Platz, wollen aber die Unordnung nicht haben. Es gibt allerdings auch mal Menschen, die uns zu sich nach Hause bestellen.*

### Kulinarische Stadtführungen

In drei Stadtteilen – St. Johannis, Nordstadt und Gostenhof – führt Karin Wittenstein durch spezielle Läden und Manufakturen, sie stellt Restaurants und Wochenmärkte vor und lädt ins Künstleratelier. Geschichte und Kultur werden an jeweils fünf bis sechs Stationen mit Kostproben ergänzt. Dauer circa drei Stunden.

### Kochreisen

Die Reisen in die Toskana, nach Wien oder Berlin sind 2016 wieder im Angebot von cookionista. Dabei stehen Kunst und Kultur im Mittelpunkt, gekocht wird – im hippen Berliner Kochloft oder in der Wiener Klosterküche – natürlich selbst.

### Krimi-Dinner

Eine Leiche zum Dessert – das kann ein schaurig schöner Spaß sein. Mittlerweile 200 Spielorte in Deutschland garnieren das vier-Gänge-Menü mit einem Mord. In Nürnberg lädt das Hilton dazu ein und die Mississippi-Queen, in Fürth öffnet der Logensaal seine Türen für einen Ausflug in die Krimiwelt der 1960er Jahre. Fünf verschiedene Fälle rund um die adelige Familie Ashtonbury gibt es inzwischen. Egal, ob ein Testament eröffnet werden soll, der 60. Geburtstag oder eine Hochzeit gefeiert wird oder das Schloss versteigert werden muss: Immer kommt es zu mysteriösen Todesfällen, das Publikum hilft bei der Aufklärung und speist dazu – beispielsweise – „qualvoll geräuchertes Lachstartar an gefährlicher Mango-Salsa“ oder „scheinheilige Zitronengras-Curry-Suppe mit verdächtig feinen Mandelstiften“.

Interview: Gabriele Koenig

### Palazzo

Manege frei für leckeres Essen und eine ansprechende Show. Noch bis zum 13. März gastiert Palazzo mit seinem Spiegelpalast an der Ecke Bayern- und Münchener Straße. Unter der Leitung von Star-Koch Alexander Herrmann erwartet die Gäste ein vier-Gänge-Menü unter dem Motto Kontraste, begleitet von jeder Menge Unterhaltung. Der Rahmen für die „Glücksjäger“ ist ein Casino-Hotel, in dem Jongleure und Comedy, Gesang und halsbrecherische Akrobatik geboten sind. Das lassen sich die bis zu 370 Gäste im Zelt etwas kosten: von 89 Euro in der Bühnenloge bis 139 Euro für einen Sitzplatz in der Manege – Getränke sind da noch nicht enthalten.

### Whisky-Dinner und Whisky Tastings

Unter fachkundiger Anleitung trinken sich die Teilnehmer durch verschiedene Whisky-Sorten. Sei es die „Reise um die Welt“, zu der die Whisky-Akademie ins Alte Forsthaus in Fürth lädt und die passenden Speisen dazu serviert. Ähnliche Veranstaltungen finden auch im Nägelhof in Erlangen und bei „das freihardts“ in Heroldsberg statt. Wer mag, findet inzwischen auch ein größeres Angebot an Whisky-Tastings, bei denen in die Geheimnisse der Herstellung – vor allem aber des Geschmacks – eingeführt wird.

### Chill & Grill

Wenn die Sommer richtig heiß sind, bietet das Parks einen besonderen Service: Auf dem angeschürten Grill können die Gäste ihr eigenes Fleisch und andere Zutaten, die sie selbst mitbringen, knusprig garen. Kostet gerade mal fünf Euro pro Tisch.

### Supperclubbing

Die Idee ist, mit anderen gemeinsam zu essen. Die anderen dürfen gern Fremde sein. Denn es wird richtig aufgekocht, meist mehrgängig – und man lernt sich zwanglos kennen. Die Internet-Plattform [www.supperclubbing.com](http://www.supperclubbing.com) bringt Gastgeber, darunter auch Lokale, und ihre (zahlenden!) Gäste zusammen.

### Food-Trucks und Streetfood-Markt

Food-Trucks sind im Prinzip Imbissbuden – nur größer eben. Sie haben ein Motto, oft steht der Name für das Angebot: Pasta-Laster, Wurstdurst oder Donutfactory. Die Trucks rollen zu Großveranstaltungen wie beispielsweise Rock im Park an. Acht der Trucks machen regelmäßig beim Streetfood-Markt im Parks Station, im Innenhof bieten sie Spezialitäten aus verschiedenen Regionen an. Verlockend! Die nächsten Termine sind der 11. Februar und der 12. März 2016.

# Wenn die Füße und Herzen fliegen

## Frühlingsball am 5. März mit dem Noris Swingtett und Modern- und Jazz-Dance

Nur Männer schnüren noch ihre Tanzschuhe, Damen schlüpfen bequem hinein und verschließen ihre Schuhe mit einem Riemchen. Zum Beispiel am Samstag, 5. März 2016, wenn der Industrie- und Kulturverein zum beliebten Frühlingsball ins Parks lädt. Dazu spielt das Noris Swingtett, junge Tänzer führen Modern und Jazz-Dance vor und die Blumen – sie blühen frühlingsbunt.

Wer immer schon gern tanzt, kennt den Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins. Und schätzt seine Verlässlichkeit ebenso wie das Überraschungsmoment. Das liefert in diesem Jahr die Nürnberger Tanzschule Pane Klug. Das sind die Römerin Valeria Pane, Tochter einer Prima Ballerina und eines Operntenors, die lange Jahre zum Ensemble des Nürnberger Opernhauses gehörte. Und Tilo Klug, der zwölf Jahre lang in Leipzig und Nürnberg tanzte. Die beiden Ballettpädagogen unterrichten seit 1998 über den klassischen Tanz hinaus auch den impulsiven und kraftvollen Modern- und Jazz-Dance. Ihre besten Schüler und Schülerinnen werden im Parks eine ansprechende Choreographie zeigen.

Das Wichtigste beim Frühlingsball aber ist: selbst tanzen. Das Noris Swingtett kredenzt jazzige Evergreens ebenso wie nostalgische Schlager – alle absolut tanzbar und beswingt. Wer außer Atem gerät, nimmt an blumengeschmückten Tischen Platz und kann den Blick auf die anderen Paare genießen. Dabei wünschen wir: viel Vergnügen!

## Veranstaltungen



# GANZ SCHÖN KOMPLETT

Josko hat in den letzten fünf Jahrzehnten in punkto Design, Innovation, Energiekompetenz und Produktqualität niemals locker gelassen. Das hat Josko eine Vorreiterrolle verschafft und das Unternehmen zum Richtungsweiser der Branche gemacht.

Lernen Sie das komplett aufeinander abgestimmte Josko Angebot von Fenstern, Haustüren, Innentüren und Ganzglas-Systemen kennen.

#### Näheres bei Ihrem Josko Partner:



**Peter Hoffmann**  
Industriestraße 79  
90537 Feucht  
Fon 09128.3056  
p.hoffmann-baelemente  
@t-online.de

GANZ SCHÖN SCHÖN. GANZ SCHÖN JOSKO.

**josko**  
FENSTER & TÜREN

Frühlingsball  
Samstag, 5. März 2016  
Sternensaal des Parks  
Beginn 20 Uhr  
Eintritt für Mitglieder 18 Euro, für  
Gäste 22 Euro

Information und Reservierung im  
IKV-Büro unter 0911 / 53 33 16 oder  
per E-Mail unter [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)



## Der Weltpoet in der Ehrenburg

Tagesfahrt nach Coburg mit Rückert-Ausstellung und Schlossführung



Coburg ist die „Wiege des europäischen Adels“ – zugleich aber ist die oberfränkische Stadt auch die Wahlheimat von Friedrich Rückert gewesen. Dem Dichter und Sprachgenie, der auch als Mitbegründer der deutschen Orientalistik gilt, widmet die Landesbibliothek Coburg eine Ausstellung. Deren Besuch am 12. April 2016 verbinden wir mit einer Besichtigung des Schlosses und Freizeit in der Stadt.

Gleich nach Ankunft in Coburg werden wir das Schloss Ehrenburg besichtigen. Die ehemalige Stadtresidenz der Coburger Herzöge blickt auf 450 Jahre zurück, denn bereits im 16. Jahrhundert verlegte Herzog Johann Ernst seine Hofhaltung aus der Veste hinab in die Stadt. Die ursprüngliche Dreiflügelanlage wurde 1547 vollendet. Kaiser Karl V. soll dem Schloss den Namen Ehrenburg gegeben haben, weil es – damals unüblich – ohne Frondienste errichtet wurde.

Ab 1690 wurde das Schloss zu einer barocken Residenzanlage ausgebaut: Prunkvoller Stuck und der prächtige Riesensaal sind erhalten. Unter seiner Decke erzählen 56 Wappen von den ehemaligen Herrschaftsbereichen des Hauses Wettin. Hier trafen 1863 auch Kaiser Franz Joseph von Österreich und Queen Victoria von Großbritannien und Irland aufeinander. Die englische Königin hatte 1840 Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha geheiratet und weilte oft und gern in Coburg.

Die Ehrenburg wartet mit weiteren Sehenswürdigkeiten auf: beispielsweise mit dem klassizistischen Thronsaal, mehrfarbigen Parketten in den Paradenimmern und holzvertäfelten Kabinetten oder dem eigens für die Queen eingerichteten Schlafzimmer. Um 1860 wurde sogar ein vertäfeltes Wasserklosett eingebaut – wohl eines der ersten auf dem europäischen Kontinent. Zwei Bildergalerien mit der umfangreichen Gemäldesammlung der Coburger Herzöge zeigen bedeutende holländische und flämische Meister, zudem Werke von Lukas Cranach d. Ä. und romantische Landschaften.



Danach ist eine Stärkung vorgesehen. Vom Schloss geht es zu Fuß in die nah gelegene Innenstadt. Das Brauhaus Coburg ist die einzige erhaltene Brauerei der Stadt, das zugehörige Restaurant verspricht kräftige Suppen, knackige Salate und fränkische Spezialitäten. Danach haben wir bis 15 Uhr Zeit, die Innenstadt und ihre Sehenswürdigkeiten auf eigene Faust zu erkunden.

Um 15 Uhr beginnt die Führung durch die Ausstellung „Mit anderen Augen“. Friedrich Rückert, 1788 in Schweinfurt geboren und 1866 in Coburg gestorben, lebte insgesamt 22 Jahre in der Stadt. 1820 kam er als Privatgelehrter in die Stadt und blieb bis 1826, 1848 dann kaufte er ein Landgut in Neuses – heute ein Stadtteil von Coburg – und blieb bis zu seinem Tod.

Bekannt ist Friedrich Rückert vor allem als Dichter. Er war ungemein produktiv – am bekanntesten sind vielleicht seine Kindertotenlieder. 400 bis 500 Gedichte schrieb er nach dem Tod seiner Kinder Ernst und Luise, die im Alter von fünf und drei Jahren an Scharlach starben. Seinen Schmerz über die zwei liebsten seiner zehn Kinder fasste er in so anrührende Worte, dass Komponisten wie Robert Schumann, Franz Schubert, Johannes Brahms, Gustav Mahler und Richard Strauß sie vertonten.

Aber Rückert, der in Würzburg Jura studiert hatte, bevor er sich ganz den Sprachen und der Ästhetik zuwandte und in Heidelberg Philologie studierte und sich 1811 habilitierte, war nicht nur Poet. Sondern auch Gelehrter, der Vorlesungen über griechische und orientalische Mythologie hielt und 1826, mit 38 Jahren, Professor in Erlangen wurde. Die Orientalistik

hatte es ihm angetan. Das Sprachgenie – Rückert soll 44 Sprachen beherrscht haben, angefangen bei Afghaniisch über Finnisch und Hawaiisch bis zu Russisch, Sanskrit und Türkisch – übersetzte ganze Gedichtzyklen und auch den Koran.

Das Rückert-Jahr, das Coburg 2016 ausgerufen hat, bietet ein vielfältiges Mosaik. Die Ausstellung „Mit anderen Augen“ gehört dazu, mehrere Lesungen und eine festliche Matinee, aber auch eine Führung zum Dachstübchen über dem Puppenmuseum. Hier lebte Rückert mit seiner Frau und den beiden ersten Kindern zwei Jahre lang. Höhepunkt ist an Friedrich Rückerts Todestag am 31. Januar – natürlich – die Verleihung des Coburger Rückertpreises, der 2016 an einen türkischen Autor oder eine türkische Autorin geht.

**Tagesfahrt nach Coburg am Dienstag, 12. April 2016**  
**Abfahrt 9 Uhr an der Meistersingerhalle,**  
**11.30 Uhr Führung durch Schloss Ehrenburg**  
**13 bis 15 Uhr Mittagessen im Brauhaus Coburg und**  
**Freizeit in Coburg**  
**15 bis 17 Uhr Ausstellung „Mit anderen Augen. Kul-**  
**turelle Berührungen nicht nur bei Friedrich Rückert“**  
**in der Landesbibliothek**  
**18 Uhr Einkehr in einem Gasthaus**  
**19.30 Uhr Weiterfahrt und 20.30 Uhr Rückkehr**  
**nach Nürnberg**  
**Kosten: xx Euro für IKV-Mitglieder, xx Euro für**  
**Gäste**  
**Anmeldung im IKV-Büro unter der Rufnummer**  
**0911 / 53 33 16 oder per E-Mail unter [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)**

## Mitgliederversammlung des Industrie- und Kulturvereins

industrie **ikv**  
& kulturverein

**Einladung zur Jahreshauptversammlung mit  
Neuwahl am Dienstag, 19. April 2016, im Parks**

Was hat der Industrie- und Kulturverein 2015 gemacht, was hat Ihr Verein im Jahr 2016 vor? Das erfahren Sie bei der Jahreshauptversammlung am 19. April im Parks. Dabei berichtet der Vorstand über die Aktivitäten im vergangenen Jahr, der Schatzmeister legt Rechenschaft über die verwendeten Gelder ab und zukünftige Aktivitäten können diskutiert werden.

Eingeladen sind alle Mitglieder. Bitte nehmen Sie, als geschätztes Mitglied des Industrie- und Kulturvereins, an der Jahreshauptversammlung teil. Beginn ist um 19 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen nach Begrüßung und Feststellung des Stimmrechts folgende Punkte:

- Bericht des 1. Vorsitzenden Wolf-Rüdiger Pech
- Bericht des 1. Schatzmeisters Veit W. Stefko
- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2016
- Neuwahl der Vorsitzenden, der Schatzmeister und Schriftführer, der Beisitzer und des Prüfungsausschusses.

Anträge können bis Anfang April bei der IKV-Geschäftsstelle am Berliner Platz 9 eingereicht werden.

Für interessierte Mitglieder liegt der detaillierte Jahresabschluss für 2015 in der Geschäftsstelle aus. Wenn Sie ihn anschauen möchten, bittet die Geschäftsführerin Barbara Ott um vorherige Terminabsprache unter Telefon (0911) 53 33 16.



**ERICH HEIDRICH GMBH**

Schlosserei · Elektrotechnik  
Schweißfachbetrieb

**Die umweltfreundliche Schlosserei**



**Türen - Tore - Antriebe  
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten**

**Fachbetrieb für Reparaturen**

**90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8**

**Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07**

**www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de**

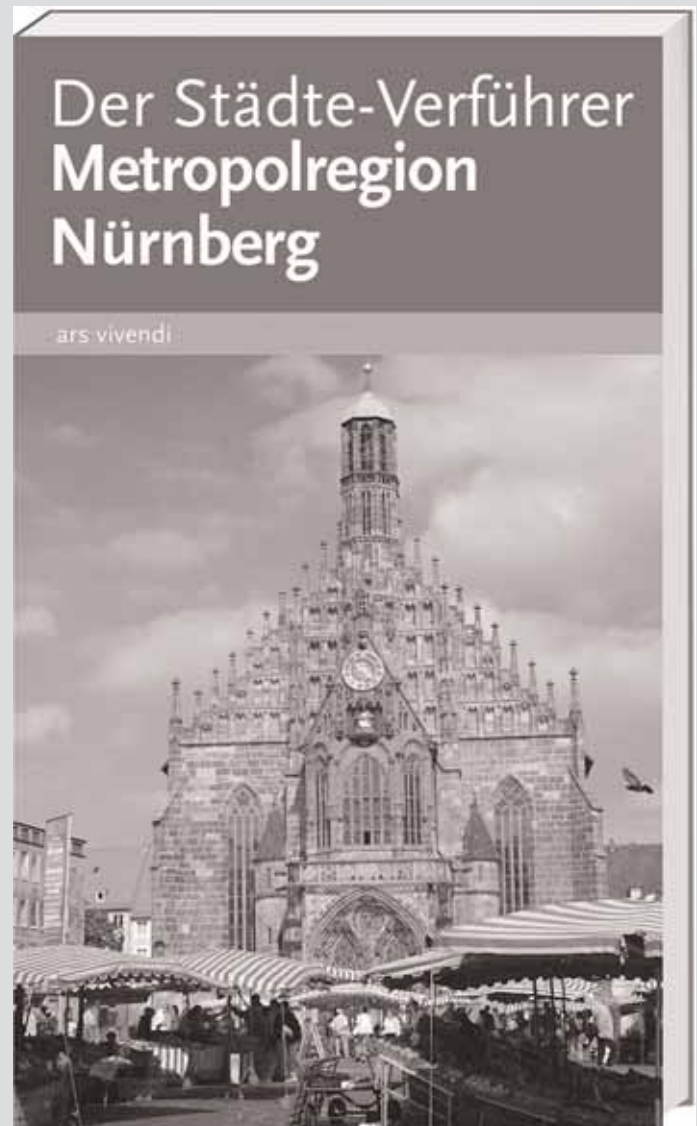
# Die schönsten Seiten der Heimat

## Städteverführer schlägt 40 Ausflüge in der Metropolregion vor

Er hat es wieder getan! Thilo Castner ist auf Reisen gegangen und hat ein neues Buch herausgebracht: Der Städte-Verführer Metropolregion Nürnberg stellt die sehenswerten Höhepunkte aus 23 Landkreisen und 11 kreisfreien Städten vor und animiert zu eigenen Erkundungen.

Den Anlass dafür lieferte der zehnte Geburtstag der Metropolregion Nürnberg. So schön ist sie und leider auch noch unbekannt bei vielen, selbst bei ihren Bewohnern. „Vieles war mir bis vor kurzem auch kein Begriff“, gesteht Thilo Castner. Dabei ist er selbst ein fleißiger Heimat-Forscher: Er hat Ausflugsverführer geschrieben über Franken und die Fränkische Schweiz, hat Wirtshäuser erkundet und seine Leser gleich zweimal nach Weinfranken entführt. Ein Großstadt-Verführer und zwei Kleinstadt-Verführer ergänzen das Gesamtwerk.

Ja, gibt es da überhaupt noch Neues? Der größere Teil der 40 vorgestellten Städte sind ja schon bekannt aus den früheren Verführern. Aber: Thilo Castner hat 14 neue Touren hinzugefügt. Darunter Sonneberg in Thüringen, das sein Spielzeugmuseum noch vor dem Hauptbahnhof erbaute, Marktredwitz als Brücke ins Egerland, Hirschaid, bei dem die Verführten gleich mehrere Orte besuchen, und Zirndorf, das als Spielzeugstadt und natürlich als Schauplatz der Schlacht zwischen Wallenstein und Gustav Adolf II vorgestellt wird, oder auch Langenzenn, das mit seinem Kloster lockt und einst erste burggräfliche Münze der Hohenzollern war.



Die übrigen Touren hat der Autor überarbeitet und aktualisiert. Mehr als ein halbes Jahr hat er an dem Buch gearbeitet, hat Informationen gesammelt und ausgewertet, bevor er zum Besuch aufbrach. Hat die Rundgänge vor Ort erkundet und fotografiert – und dann geschrieben. Die Region ist Thilo Castner ein Herzensanliegen. Den Satz „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ aus Goethes Faust, nimmt er als Auftrag und reicht ihn weiter. Schon, weil es so schön ist, Neues zu entdecken. Ganz in der Nähe, in der eigenen Heimat – in der Metropolregion Nürnberg eben.

Jan und Thilo Castner: Der Städte-Verführer Metropolregion Nürnberg  
328 Seiten, 14,90 Euro, erschienen bei ars vivendi, ISBN 978-3-86913-595-3

## Klein, aber fein!

### Auf den Spuren der Nürnberger Bratwurst

Was hinein darf und wie groß sie sein muss, das ist genau festgelegt: Auf die Nürnberger Bratwurst haben die Oberen seit Jahrhunderten ein strenges Auge. Wie sie schmeckt, bewegt das Volk. Bei einer Führung durch die Nürnberger Altstadt geleitet uns Gästeführerin Daniela Semann am Mittwoch, 11. Mai 2016, zu bedeutsamen Stätten der Nürnberger Leibspeise, sie vermittelt wissenswerte Fakten und erzählt wundersame Geschichten zur Delikatesse.

Start ist auf dem Hauptmarkt, von dort aus geht's über Bratwurst Röslein und Bratwurst Häusle zum Rathaus. Denn schon fast 700 Jahre lang regeln Gesetze, welche Zutaten in die Wurst gehören und welche nicht. Auch ihre Größe – etwa neun Zentimeter lang und zwischen 20 und 25 Gramm schwer – ist genau vorgeschrieben. Nicht zuletzt, weil die Nürnberger Bratwurst 2003 von der Europäischen Union unter geografischen Schutz gestellt wurde: Nürnberger Bratwurst darf nur ein Würstchen heißen, das in der Stadt hergestellt wurde.

Ein bis zwei Milliarden Stück sollen es jährlich sein. Etwa 90 Prozent werden in den vier ansässigen Bratwurstfabriken hergestellt. Früher freilich – und das führt Daniela Semann anschaulich vor Augen – war das anders: Über die Fleischbrücke und die Fleischbänke spaziert sie mit ihren Gäste zum Trödelmarkt, dem früheren Säumarkt, und erzählt dabei, wie Schweine und Kühe anno dazumal gehalten und

gehandelt wurden, wie man damals schlachtete und das Fleisch weiter verarbeitete. Vorbei am Henkerturm (Henkersmahlzeit!) führt die Route weiter zum Unschlittplatz, wo tierische Abfälle zu allerlei Schmiermitteln und Kerzen wurden.

Danach geht's zum Weinmarkt hinauf, zum ehemaligen „Roten Ross“. Das Gasthaus war Unterkunft auch für Berühmtheiten wie Johann Wolfgang Goethe, der sich übrigens die Nürnberger Bratwürste mit reitenden Boten schicken ließ. Auf dem Sebalder Platz ist dann das Bratwurstglöcklein Thema: Die legendäre Garküche war weit über die Stadt hinaus bekannt und touristischer Magnet, bis sie 1945 zerstört wurde.

In den anderthalb Stunden der Führung wird Daniela Semann den Teilnehmern den Mund nicht nur wässrig machen – zum Schluss der Führung gibt es, vom Goldenen Posthorn heiß serviert, eine Nürnberger Bratwurst auf der Gabel. Dabei darf, wer will, noch einmal sinnieren: Warum die Würste so klein wie fein sind, warum auf einen Teller nur gerade Zahlen kommen und drei ins Weckla...

### Bratwurstführung

Mittwoch, 11. Mai 2016, 17.30 Uhr

Dauer etwa 90 Minuten

Kosten: IKV-Mitglieder 7 Euro, Gäste 10 Euro

Anmeldung unter Telefon 53 33 16 oder per Mail unter [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG  
MALER- U. STUCKGESCHÄFT**

**90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1**



0911/884666



*Wo Kulturen*

*aufeinander treffen*



## **Breslau, Trebnitz und Görlitz sind Stationen der sechstägigen Sommerreise – Ausflug ins Riesengebirge vom 9. bis 13. Juni**

**M**itten hinein ins Herz der Kultur: 2016 ist Breslau zur Europäische Kulturhauptstadt ernannt worden. Die Sehenswürdigkeiten der viertgrößten Stadt Polens erkunden wir sechs Tage lang, vom 9. bis 14. Juni, und unternehmen Ausflüge in die Umgebung und das Riesengebirge.

Breslaus Geschichte ist wechselvoll, seine Kultur vielfältig. Über Jahrhunderte sind Grenzen über die Stadt an der Oder hinweggewandert, haben unterschiedliche Herrscher und der Krieg, aber auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Blüte ihr Gesicht geformt. „Es ist viel Wasser die Oder herunter geflossen, bevor wir das hier hinterlassene deutsche, jüdische und polnische Erbe als eines angesehen haben. Als das unsere. Es ist viel Zeit vergangen, aber es ist gelungen“, schreibt sich die Europäische Kulturhauptstadt ins Tagebuch.

Wie alles angefangen hat? Mit einer Burg auf einer Oderinsel, um die sich Siedlungen gründeten und im 13. Jahrhundert zusammenwuchsen. Damals war Breslau – das heute Wrocław heißt – polnisch. Nach der teilweisen Zerstörung im Mongolensturm im Jahr 1241 übernahmen deutsche Kolonialisten die Führung in der Stadt, Burggraben und Stadtmauer wurden errichtet. Im 14. Jahrhundert dann wurde Breslau tschechisch, bevor die Habsburger es übernahmen. Um 1500 war die Stadt gewachsen und reich, schon 1524 setzte sie die Reformation um und blieb über Jahrhunderte protestantisch. 1741 kam Breslau unter preußische Herrschaft und kapitulierte 1807 vor Napoleon.

Seine Mauern wurden innerhalb von drei Jahren geschleift, eine moderne Stadtregierung eingesetzt und eine neue Universität ins Leben gerufen. Breslau entwickelte sich – zunächst zum wichtigen Knotenpunkt auf Handels- und Eisenbahnrouen, später als Zentrum innovativer Architektur. Breslau war – nach Berlin und Hamburg – die drittgrößte Stadt Deutschlands.

Während der Erste Weltkrieg fast spurlos an der Stadt vorüberging, zerstörte sie der Zweite Weltkrieg fast völlig. Drei Monate lang kämpften deutsche Truppen und die rote Armee um die Stadt. Resultat: 20.000 Zivilisten starben, dazu 6000 deutsche und 7000 russische Soldaten. Auch 400 Baudenkmäler fielen der Schlacht zum Opfer, zwischen 65 und 80 Prozent aller Gebäude der „Festung Breslau“ waren zerstört. Nicht nur, dass Hunderttausende im eiskalten Januar 1945 aus der Stadt flohen. Es folgte nach Kriegsende eine zweite Welle: Bei der Potsdamer Konferenz hatten die Alliierten Breslau Polen zugesprochen und die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung beschlossen.

An ihrer Stelle kamen Menschen aus Groß- und Ostpolen, auch aus Lemberg, die den Wiederaufbau meisterten – obwohl Teile der Altstadt nach Warschau abtransportiert worden waren. Schwerindustrie siedelte sich an, in der Stadt wurden beispielsweise Eisenbahnwaggons gefertigt, dazu kam die Pharmaindustrie. Breslau wuchs wieder und brauchte „Platte“. Die Hochhaus-Siedlungen gelten heute teilweise als vorbildlich und gelungen.

In den 1980er Jahren, als Solidarnosc die kommunistische Regierung herausforderte, galt Breslau als eines der Zentren der antikommunistischen Opposition, beim Papstbesuch 1983 versammelten sich zu seiner Predigt eine Million Gläubige auf der Pferderennbahn. Nach dem Fall des Regimes bewies die Stadt ihre internationale Offenheit bei einem Taizé-Treffen 1993, einem Eucharistie-Kongress 1997 und der Millenniumsfeier.





Die Frankfurter Allgemeine Zeitung fasst ihre besondere Anziehungskraft zusammen: „Außergewöhnliches wurde gewagt, Belangloses verkräftet und Notwendiges integriert. Eine Stadt urbaner Schichtungen.“ Breslau ist auf zwölf Inseln gebaut, die von der Oder und ihren vier Nebenflüssen – Ohle, Lohe, Weide und Schweidnitzer Weistritz – umflossen werden. Wegen dieser Lage und ihren, je nach Zählweise, 100 bis 300 Brücken trägt Breslau den Beinamen „Venedig des Ostens“. Heute zählt es 630.000 Einwohner, davon rund 140.000 Studierende. Sie bilden sich an elf Hochschulen und beleben Kneipen und Clubs rund um den alten Marktplatz. Vor allem aber machen sie Wroclaw zu einer der jüngsten Städte in Polen.

Und zu einer, in der die Kultur groß geschrieben wird. 1000 Veranstaltungen hat die Europäische Kulturhauptstadt für 2016 geplant – darunter Festivals für moderne klassische Musik und Gitarrenmusik, eine Jazz-Woche und das Festival des guten Bieres, es gibt Straßentheater und ein Theaterfestival. Und weil Breslau 2016 außerdem von der Unesco zur „Welt-Buch-Hauptstadt“ ausgerufen wurde, auch Schreibforen und einen Poesie-Wettbewerb. Unter anderem.

Einen Teil davon können wir während unserer Reise genießen, in die Atmosphäre kulturellen Aufbruchs eintauchen.





**Vorgesehenes Programm (Änderungen vorbehalten!)  
Donnerstag, 9. Juni 2016**

Wir reisen mit dem – natürlich klimatisierten – Bus ins 570 Kilometer entfernte Breslau. Abfahrt ist um 7 Uhr an der Meistersingerhalle. Gegen 13 Uhr treffen wir im Mercure Wrocław Centrum ein. Das vier-Sterne-Haus befindet sich im Zentrum, nur wenige von Bahnhof und Bushaltestelle entfernt. Die bedeutendsten Attraktionen von Breslau wie der Alte Markt, das Raclawice Panorama oder ein Einkaufszentrum sind zu Fuß erreichbar. Um 15 Uhr stößt unser Reiseführer zu uns, ganz bequem bringt uns der Bus zur Jahrhunderthalle. Auf dem Weg dorthin schon gibt es einiges zu sehen. Das Denkmal von König Bloeslav Chrobry, den Dominikaner Platz – das Gebet eines Mönches soll Breslau 1241 vor den Mongolen gerettet haben – und die „hängende“ Kaiserbrücke. Wir streifen die Stadtviertel Zimpel und Bischofswalde, bevor wir die Jahrhunderthalle erreichen. Das imposante Gebäude, das wir bei der Füh-

rung kennenlernen, ist eines der Wahrzeichen Breslaus und wurde 2006 zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt. Warum? Breslau hegte um die Wende zum 20. Jahrhundert große architektonische Pläne, man träumte davon ein „europäisches Chicago“ zu werden. Im Zentrum des Breslauer Messegeländes wurde von 1911 bis 1913 die Jahrhunderthalle errichtet, eine kühne Konstruktion mit einer freitragenden Kuppel von 65 Metern Durchmesser. Das markante Bauwerk diente Bomberpiloten im Zweiten Weltkrieg zur Orientierung und blieb deshalb unzerstört. Heute dient es – mit 6000 Sitz- beziehungsweise oder 20.000 Stehplätzen – als Konzerthalle und Sportstätte. Auch Spiele der Handball-Europameisterschaft wurden hier ausgetragen. Auf der Rückfahrt sehen wir noch die Dominsel, umrunden den Marktplatz und werden das neue Stadion Euro 2012 und den überragenden Sky Tower in Augenschein nehmen. Nach dem gemeinsamen Abendessen können wir die Stadt auf eigene Faust erkunden.



**Freitag, 10. Juni 2016**

Morgenstund' hat Gold im Mund, verrät das Sprichwort. Um 8.30 Uhr brechen wir deshalb zur Stadtführung auf. Sie macht uns – ganz klassisch – mit der Altstadt von Breslau bekannt. Dazu gehört der Marktplatz, der vier Fußballfelder groß ist. Heute heißt er Großer Ring, Rynek, und ist von prächtigen Bürgerhäusern umstanden. Nicht weit entfernt die beiden schmalen Altaristen-Häuser „Hänsel“ und „Gretel“ und das mittelalterliche Händler- und Handwerkerviertel. Direkt an den Ring grenzt das Alte Rathaus, das sich auf der einen Seite gotisch präsentiert und auf der anderen als Renaissance-Bau darstellt.

Vor dem Eingang ist das Wappen Breslaus ins Pflaster eingelassen. Es zeigt den böhmischen Löwen, den schlesischen Adler, das W für den Stadtgründer Wratislaw und die Büste des Evangelisten Johannes. In der Mitte zu sehen ist Johannes, der Täufer. Überhaupt St. Johannes: Er gehört mit der Heiligen Hedwig zu den Schutzpatronen der schlesischen Kirche. Ihm ist auch der Breslauer Dom, die Kathedrale St. Johannes, gewidmet. Von 1222 bis 1341 erbaut, hat er mehrfach Brände überstanden und wurde von der Roten Armee zu 70 Prozent zerstört. Der Wiederaufbau war erst 1992 abgeschlossen. Das geschmackvolle Zusammenspiel verschiedener Baustile, das prächtige Deckengemälde und die 98 Meter hohen Türme entdecken wir bei einer Führung.

Im Laufe des Vormittags spazieren wir außerdem über den Blücherplatz mit dem größten Blumenmarkt der Stadt, wir passieren die Großen Fleischbänke und das Alte Stadtgefängnis, rasten kurz im Barockgarten am Matthias-Gymnasium und gehen weiter zur Universität, der alten Universität. Fast 200 Jahre dauerte es, bis aus dem Beschluss zur Gründung einer Hochschule eine tatsächliche Universität wurde: 1702 eröffnete die Leopoldina, zunächst mit einer katholischen und philosophischen Fakultät. Sehenswert ist bis heute die zwei Jahrzehnte später erbaute Aula, die mit barocker Üppigkeit gestaltet ist, und aktuell für festliche Anlässe genutzt wird. Derzeit hat die Universität Breslau übrigens mehr als 47.000 Studierende.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, die Stadt aus anderer Perspektive zu sehen. Wir fahren mit dem Dampfer auf der Oder, vorbei an der Dominsel mit Kathedrale und dem Nationalmuseum, unter Lesing- und Kaiserbrücke hindurch. Das Schiff bringt uns zum alten Wasserturm, passiert die Technische Hochschule und die Oberschleuse und die Alte Segelanlegestelle und den Zoologischen Garten – bevor wir nach einer Stunde wieder anlanden.



Der Abend ist dem Kulturgenuß gewidmet: In der Breslauer Oper lauschen wir „La Traviata“. Verdis Oper von 1853 entstand nach Motiven des Romans „Die Kameliendame“ – alles sehr dramatisch also und in der überwältigenden Kulisse des Breslauer Opernhauses ein wunderbares Erlebnis. Das Opernhaus gilt als eines der schönsten Theater Europas, von 1997 bis 2005 wurde es generalsaniert und in den alten Glanz versetzt.



### Samstag, 11. Juni 2016

Am Morgen brechen wir nach Trebnitz, dem heutigen Trzebnica, auf, das 30 Kilometer nördlich von Breslau liegt. Das Kloster Trebnitz war das erste Frauenkloster in Schlesien. Es bestand bis zur Säkularisation 1810 und diente von 1899 bis 1945 den schlesischen Borromäerinnen als Generalmutterhaus. Das Kloster gehört zu den weltweit acht internationalen katholischen Heiligtümern.

Gegründet wurde es 1202 von Herzog Heinrich I., den seine Gemahlin Hedwig von Andechs dazu bewogen hatte. Die Zisterzienserinnen des Bamberger Klosters St. Theodor besiedelten das Kloster, der Bau der Klosterkirche begann und wurde 1241 abgeschlossen. Zwei Jahre später starb Hedwig von Andechs und wurde hier beigesetzt, ihre Gebeine übertrug man – nach der Heiligsprechung – 1267 ins Hewigsgrab. Bei der Besichtigung erfahren wir mehr über die Heilige und ihre Bedeutung.

Nach dem Mittagessen fahren wir ins 50 Kilometer entfernte Kloster Leubus. Es gehört zur kleinen Gemeinde Lubiaz, mit rund 2000 Einwohnern. Der mächtige Gebäudekomplex des Zisterzienserklosters überragt alles und hat europäische Bedeutung: Schon bei Ausstellung des Stiftungsdokumentes im Jahr 1175 war Leubus ein Zentrum der mittelalterlichen Chronistik. Nach der Säkularisation wurden die Kunstschatze und die Bibliothek nach Breslau gebracht, die Gebäude dienten als Gestüt und Irrenanstalt. Im Zweiten Weltkrieg mussten Zwangsarbeiter im Keller Kriegsgüter fertigen, nach dem Krieg verfiel der Komplex. Erst 1989 wurde die Rettung des Klosters, das als Hauptwerk des schlesischen Barock gilt, begonnen – sie dauert bis heute an. 1996 wurde der Fürstensaal, den wir besichtigen werden, für Besucher geöffnet. Er ist 28 Meter lang und 14 Meter breit, zwei Stockwerke hoch und lichtdurchflutet. Das beeindruckende Deckengemälde misst 360 Quadratmeter.

Nach der Rückkehr steht der Nachmittag bis zum Abendessen zur freien Verfügung.

### Sonntag, 12. Juni 2016

Für den Sonntag steht ein Ausflug in Rübezahls Heimat auf dem Programm: das Riesengebirge. An der Grenze von Polen und Tschechien gelegen, ist es das höchste Gebirge beider Länder, mit der 1602 Meter hohen Schneekoppe als höchste Erhebung. Zum Abschluss unserer Tagesfahrt wird uns der Sessellift bequem hinauf transportieren.

Aber von vorn: Um 8.30 Uhr brechen wir auf, denn bis zum ersten Ziel Schmiedeberg (Kowary) sind es zwei Stunden Fahrt. Im 16. Jahrhundert erlebte es seine Blüte als Zentrum des Eisenerzabbaus und seiner Verarbeitung. Büchsenmacher etwa waren hier Zuhause. Später waren es die Weberei und der Tourismus – so gab es eine sieben Kilometer lange Schlittenabfahrt – bedeutende Wirtschaftsfaktoren, vor und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Bergbau noch einmal belebt: Die Deutschen



bauten Magnetit ab, die Russen Uranerz für den Bau von Atombomben ab. Die Stollen rund um Schmieberg sind in Privatbesitz und können besichtigt werden. Eine weitere Attraktion ist ein Park mit den schönsten Denkmälern Niederschlesiens in Miniatur, der auf dem Gelände einer früheren Teppichfabrik entstanden ist. Ihn werden wir besuchen und können uns fühlen wie Gulliver in Lilliput.

Danach geht es weiter nach Hirschberg, dem heutigen Jelenia Gora. Unter preußischer Herrschaft hatte sich die Stadt nicht nur mit Leinenindustrie, Papier- und Zementfabriken zu Wohlstand gebracht, sondern sie war mit der idyllischen Lage am Fuße des Riesengebirges auch zum beliebten Touristenziel geworden. Im 19. Jahrhundert entstanden im Tal 30 teils große Schlösser. Wir wollen jedoch die Altstadt besichtigen, an erster Stelle den Hirschberger Ring. Rund um diesen Marktplatz gruppieren sich Bürgerhäuser mit Barock- und Rokoko-Fassaden und gewölbten Laubengängen. Auch das Rathaus ist ein Barockbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die beiden Gotteshäuser Gnadenkirche und die Pfarrkirche St. Erasmus und Pankratius sind sehenswert. Nach einem Stadtpaziergang kehren wir zum Mittagessen ein.

Dritte Station des heutigen Tages ist Krummhübel oder, aktueller, Karpacz. Unmittelbar unter der Schneekoppe gelegen, ist der Ort das touristische Zentrum des Riesengebirges. Theodor Fontane beispielsweise hat mehrere Sommerurlaube in der „Brotbaude“ von Krummhübel verbracht. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die Kirche Wang. Die Stabkirche wurde im 13. Jahrhundert in Norwegen erbaut und besteht in allen Teilen aus Holz, nur der daneben gesetzte Turm ist gemauert. 1841 ließ Gräfin Friederike von Reden sie in Einzelteilen zerlegt nach Krummhübel transportieren und wieder aufbauen. Im Anschluss an die Besichtigung der Kirche fahren wir zur Schneekoppe hinauf und hoffen auf eine gute Fernsicht, bevor wir am späten Nachmittag nach Breslau zurückfahren.

### Montag, 13. Juni 2016

Unser erstes Ziel am Morgen ist Jawor, das frühere Jauer. Das Städtchen liegt 70 Kilometer von Breslau entfernt an der Wütenden Neiße und hat heute 23.000 Einwohner. Bekannt ist es für seine Friedenskirche, die 2001 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Erbaut wurde sie 1654/55 nach den Vorgaben des Westfälischen Friedens: Nur Holz, Lehm und Stroh durften als Baumaterialien verwendet werden. Dennoch gelang es dem Architekten, eine imposante Kirche im Fachwerk-Stil zu gestalten, die mit barocker Pracht glänzt und eine außergewöhnliche und, trotz 5500 Sitzplätzen, fast schon intime Atmosphäre besitzt. Anschließend an die Besichtigung spazieren wir durch die Altstadt, bevor wir nach Swicnica, dem früheren Schweidnitz, weiterfahren. Hier kehren wir zum Mittagessen ein, bevor wir auch hier die Altstadt anschauen. Einst Sitz der Herzöge von Schweidnitz, kam es – relativ – unbeschadet durch die Jahrhunderte und die jüngsten Kriege. Mehrere Kirchen gehören zu den Sehenswürdigkeiten ebenso wie die Klöster von Ursulinen und Kapuzinern, die Kreuzherrenkommende und Jesuitenkolleg. Zudem besitzt auch Schweidnitz eine Friedenskirche, 1656/57 erbaut. Der Vergleich mit der Friedenskirche in Jauer lohnt.

### Dienstag, 14. Juni 2016

Der Tag, an dem wir Abschied nehmen müssen. Die Rückreise nutzen wir für den Besuch von Görlitz. Es besitzt eine der am besten erhaltenen Altstädte in Mitteleuropa und darf sich seiner 4000 Kultur- und Baudenkmale rühmen. Bei einer Stadtführung entdecken wir die Alte Börse mit ihrem prachtvollen Barockportal, den Schönhof, der als ältestes Bürgerhaus der Renaissance gilt, den Dicken Turm und die „Muschelminna“, aber auch das Biblische Haus mit Szenen aus dem alten und neuen Testament sowie den von Barockhäusern gesäumten Obermarkt und die Patrizierhäuser am Untermarkt. Nicht fehlen darf das Kaufhaus zum Strauß, das mit seinem Jugendstil-Glasdach im Originalzustand erhalten ist. Görlitz gehörte einstmals zum Sechsstädtebund, den der deutsche Kaiser und der böhmische König gegen Raubritter schmiedeten. Die Weltkriege überstand es fast unbeschadet, wurde aber 1945 geteilt. Die Stadtteile östlich der Neiße wurden zum polnischen Zgorzelec. Inzwischen verstehen sich beide Städte als eine Europastadt. Nach dem Mittagessen fahren wir weiter und kehren zum Abendessen ein. Ankunft in Nürnberg ist voraussichtlich gegen 21 Uhr.



### Planung und Organisation Hella Heidötting

#### Leistungen:

- Busfahrt ab Meistersingerhalle nach Breslau und zurück, Ausflüge in die Umgebung und ins Riesengebirge
- 5 Übernachtungen im \*\*\*\*Mercure Wroclaw Centrum, plac Dominikanski 1, 50-159 Wroclaw, Polen Telefon: 0048 / 71 323 27 00, im Doppel- oder Einzelzimmer,
- 5 x Frühstück vom Buffet
- 5 x Abendessen
- Stadtrundfahrt Breslau
- Besuch und Führung Jahrhunderthalle
- Klassische Stadtführung Breslau + Eintrittsgelühren mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Breslaus
- Schifffahrt auf der Oder
- Karte für Oper „La Traviata“ im Opernhaus Breslau, 1. Kategorie, 2.+ 3. Reihe Parkett
- Ausflug nach Trebnitz mit Besichtigung der Hedwigsbasilika und nach Kloster Leubus mit Besichtigung Fürstensaal, Führungen + Eintritte
- Fahrt ins Riesengebirge mit Miniatur-Park Schmiedeberg, Stadtbesichtigung in Hirschberg und Kirche Wang in Krummhübel und anschließend Fahrt im Sessellift auf die Schneekoppe mit Riesengebirgspanorama, Führungen + Eintritte
- Besuch der Friedenskirchen in Jauer und Schweidnitz mit Führungen + Eintritt, jeweils auch Besichtigung der Altstadt.
- Stadtführung Görlitz
- Preis für Mitglieder im Doppelzimmer 710 Euro, für Gäste 760 Euro
- Einzelzimmerzuschlag 150 Euro

Anmeldung und Information in der IKV-Geschäftsstelle unter 0911 / 53 33 16 oder [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)



## *Darauf ein Prosit!*

**Bei der Weihnachtsfeier des Industrie- und Kulturvereins wurden Jubilare geehrt**

*Mit Sträußen aus Rosen und Gerbera bedankte sich der Industrie- und Kulturverein bei den Jubilaren unter seinen Mitgliedern. Auf dem Foto sind – von links nach rechts – zu sehen: Erich Heidrich, Bernhard Sauerbrey, Karlheinz und Irene Singer, Claus Pöhlau, Christa Puderbach, Maria und Herbert Coerper, Gerlinde Marcus und der 1. Vorsitzende des IKV, Wolf-Rüdiger Pech, sowie Kurt Kellner und Gerlinde und Manfred Ritz.*

Die stimmungsvolle Weihnachtsfeier des Industrie- und Kulturvereins ist der passende Rahmen, um die langjährigen Mitglieder zu würdigen und ihnen für ihre Treue zu danken. Seit 25 Jahren gehört Dr. Gerlinde Marcus dem Industrie- und Kulturverein an. Auf 30 Jahre Mitgliedschaft können Maria und Herbert Coerper ebenso wie Erich Heidrich, Christa Puderbach, Irene und Karlheinz Singer stolz sein. Für 40 Jahre Treue wurden Kurt Kellner, Gerlinde und Manfred Ritz und Bernhard Sauerbrey geehrt. Auf ein ganzes halbes Jahrhundert im und mit dem IKV schon blicken Claus Pöhlau, der zweite Vorsitzende des Vereins, und Karl-Heinz Schulz. Roland Osterchrist ist sogar schon 60 Jahre „dabei“.

## Messer, Fächer, Fasching

So ausgelassen wurde in den 1920er Jahren gefeiert

Immer nur lächeln und immer vergnügt... So Operettengrell scheint es, wenn man die Faschingsbilder aus den 1920er Jahren betrachtet. Monika Denkler hat sie in alten Alben gefunden. „Meine Mutter ist auf den Fotos dabei“, schreibt sie. Als Erna Weiß geboren, hieß diese später Dinkel. Wer die Aufnahmen betrachtet, kann neidisch werden: ein Fächer genügte oder auch ein gewagt geraffter Rock, fertig war die Verkleidung. Die Männer trugen ohnehin Smoking und brachten offensichtlich überhaupt keine Kostümierung, um tüchtig zu feiern. Aber ganz so lustig scheint es nicht immer zugegangen zu sein, wird doch auf einem der Bilder ein Dolch gehoben...



*Fasching & Dinkel  
Weiß*





## *Herzlichen Glückwunsch!*

**Zum 85. Geburtstag:**  
Frau Ruth Ellinger  
19. Februar 2016

**Zum 80. Geburtstag:**  
Herrn Roland Hirschmann  
21. April 2016

**Zum 75. Geburtstag:**  
Frau Ursula Hügelschäffer  
28. Februar 2016

Frau Ursula Seifert  
16. April 2016

**Zum 70. Geburtstag:**  
Herrn Walter Wolfrum  
03. März 2016

Frau Ursula Dietzel  
29. März 2016

**Zum 65. Geburtstag:**  
Herrn Günter Schwarz  
22. März 2016

Im Februar

Frau Irmgard Nölke  
 Frau Elisabeth Wach  
 Frau Elke Uhlmann  
 Frau Christa Gösde  
 Frau Ursula Amberger  
 Herrn Karlheinz Wagner  
 Herrn Dr. Dieter Hümmer  
 Frau Brigitte Zitzmann  
 Frau Dagmar Schneider  
 Frau Christina Gestaltmeyr  
 Frau Helene Wolf-Lammers  
 Herrn Hans Stöcker  
 Frau Waltraud Hofmann  
 Frau Betti Lang  
 Frau Ingrid Pscherer  
 Gertraud Sauerbrey  
 Herrn Antonio Gagliardi  
 Lutz Schneider

Im März

Herrn Peter Greiner  
 Frau Erika Irion  
 Frau Christa Schatz  
 Frau Hildegard Held  
 Herrn Hans Schmidt  
 Frau Helga Wünsche  
 Herrn Kurt Kellner  
 Herbert Zitzmann  
 Herrn Herbert Antoni  
 Frau Gerda Bittermann  
 Herrn Stefan Kolb  
 Herrn Helmut Kurtz  
 Frau Madilda Fischer  
 Frau Dr. Aita Gerhard-Sommerfeld  
 Herrn Roland Ott  
 Frau Renate Sprafke  
 Frau Dorette Buschendorf  
 Herrn Friedrich Hermann  
 Herrn Manfred Hofmann  
 Herrn Wolfgang Müller  
 Herrn Hermann Rottwinkel  
 Herrn Paul Eckstein  
 Herrn Horst Tannenberger  
 Frau Sabine Tümena  
 Frau Herta Reif  
 Herrn Rainer Ostermeyer  
 Frau Herta Reif  
 Frau Felicitas Wittkopp  
 Frau Gisela Förderer

Im April

Frau Helga Stefko  
 Herrn Werner Gemeinhard  
 Herrn Erich Heidrich  
 Frau Helga Eckstein  
 Frau Christa Roth  
 Herrn Detlev Japp  
 Frau Gerda Kurtz  
 Frau Ursula Riedel  
 Frau Monika Zeitler  
 Frau Dr. Gerlinde Marcus  
 Frau Edith Bär  
 Frau Jutta Zinner  
 Herrn Willi Moestel  
 Herrn Herbert Coerper  
 Frau Susanne Gerhard



*Viel Glück und  
 viel Segen!*

## Demnächst im Parks:

### **Donnerstag, 11. Februar 2016 NÜRNBERG Streetfood MARKT #10 – Winteredition**

Genießermarkt (Sternensaal) | Straßenkünstler  
| Foodtrucks (Hinterhof) | Stockbrot am  
Lagerfeuer | DJ

Zeit: 14-20 Uhr  
Eintritt: 1 Euro

Fantastisch, bezaubernd und (fast) alles zum  
Anbeißen- das PARKS Areal verwandelt sich  
sowohl im Innen- als auch im Außenbereich in  
ein Winterwonderland.

### **Sonntag, 14. Februar 2016 Peru – Das Erbe der Inka (Dia-Vortrag)**

Zeit: 16 Uhr Beginn  
Eintritt: 13,00 Euro / 11,00 Euro ermäßigt  
(VGN-Pass, mit Ausweis Schüler /  
Studenten / Schwerbehinderte –  
Begleitung kostenlos);  
Kinder 4-11 Jahre Sitzplatz: 6,50 Euro

### **Samstag, 20. Februar & Sonntag, 21. Februar 2016 SCHWARZMARKT Kunst - Kulinarik - Klamotte**

Zeit: 12 - 20 Uhr  
Eintritt: 3 Euro, Kombiticket beide Tage 4 Euro

Kunstliebhaber- und Designerherzen Nürnbergs  
dürfen höher schlagen. Unter dem Motto Kunst –  
Kulinarik - Klamotte werden mit der Veranstaltung  
SCHWARZMARKT im PARKS Nürnberg drei  
Elemente der Modern Art Szene bewundert,  
bereist und erlebt. Frei nach Oscar Wilde ist die  
Kunst die stärkste Form von Individualismus und  
so finden auch auf dem SCHWARZMARKT aus-  
schließlich Besonderheiten und Unikate lokaler  
Designhelden ihren Platz.

Werke ausgewählter Künstler können im weitläu-  
figen Sternensaal bestaunt und erworben wer-  
den. Individuelle Modeimpressionen gibt es von  
einzigartigen Jungdesignern, die ihre  
Kollektionen präsentieren.

### **Sonntag, 28. Februar 2016 Die große Reise (Dia-Vortrag)**

Zeit: 16 Uhr Beginn  
Eintritt: 13,00 Euro / 11,00 Euro ermäßigt  
(VGN-Pass, mit Ausweis Schüler /  
Studenten / Schwerbehinderte –  
Begleitung kostenlos);  
Kinder 4-11 Jahre Sitzplatz:  
6,50 Euro

„Die große Reise – Abenteuer Weltumrundung“  
ist die authentische Geschichte eines einzig-  
artigen Abenteurers.

### **Sonntag, 6. März 2016 Die Hurtigrute (Dia-Vortrag)**

Zeit: 16 Uhr Beginn  
Eintritt: 13,00 Euro / 11,00 Euro ermäßigt  
(VGN-Pass, mit Ausweis Schüler /  
Studenten / Schwerbehinderte –  
Begleitung kostenlos);  
Kinder 4-11 Jahre Sitzplatz:  
6,50 Euro

### **Donnerstag, 12. März 2016 NÜRNBERG Streetfood MARKT #11 – Winteredition**

Genießermarkt (Sternensaal) |  
Straßenkünstler | Foodtrucks (Hinterhof) |  
Stockbrot am Lagerfeuer | DJ

Zeit: 14-20 Uhr  
Eintritt: 1 Euro

### **Sonntag, 13. März 2016 Tanztee mit DJ Reinhard**

Immer am 2. Sonntag im Monat findet der  
PARKS Tanztee ab 15 Uhr im großen Saal  
statt. Schnüren Sie ihre Tanzschuhe und  
schwingen Sie sich mit uns auf das Parkett  
des Sternensaals. Für Musik, Speis und  
Trank ist bestens gesorgt.

Zeit: 15 – 19 Uhr  
Eintritt: frei

## Impressum:

email: [ikv-nuernberg@t-online.de](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de)

Anschrift: 90409 Nürnberg,  
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16  
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg  
Konto: 17356 858  
BLZ: 760 100 85  
IBAN: DE32 7601 0085 0017 3568 58

Sparkasse Nürnberg  
Konto: 12 10 459  
BLZ: 760 501 01  
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

HypoVereinsbank Nürnberg  
Konto: 1 563 293 027  
BLZ: 760 200 70  
IBAN: DE63 7602 0070 1563 2930 27

PARKS 0911 / 80 19 14 49  
Stadtparkrestaurant: [www.parks-nuernberg.de](http://www.parks-nuernberg.de)

Der Vorstand: Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender  
Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender  
Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister  
Ursula Amberger, 2. Schatzmeister  
Ursula Meyberg-Ostermeyer,  
1. Schriftführer  
Michael Schaffer, 2. Schriftführer

Auszug aus der  
Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein  
Nürnberg e.V. bezweckt die  
Förderung der Kultur, der Wissen-  
schaft und des gesellschaftlichen  
Lebens von sich aus oder in Zusammen-  
arbeit mit anderen Vereinen der  
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein  
Nürnberg e.V., 90409  
Nürnberg, Berliner Platz 9  
– im Stadtpark –  
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das  
stadtpark journal ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabi Pfeiffer

Layout,  
Bildredaktion: ZED-Design,  
Königswartherstr. 72,  
90762 Fürth

Druck: Druckerei Osterchrist  
GmbH, Lübener Str. 6,  
90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Editorial S 3:  
W. Zeilinger; Reportage Musikhoch-  
schule S 4-9, Fotos: S4/S8:  
S. Balendat, S5, S6: Gabi Pfeiffer,  
S9: Musikhochschule Nürnberg;  
Spielzeugmuseum S 10/11: Spiel-  
zeugmuseum Nürnberg; Konzert  
S12: freies Web-Bild; Frühlingsball  
S13: Herr Mai; Loge Fürth S 14,  
Heilsarmee S 16, Gostenhof S 18/19,  
Geburtstage und Impressum: W.  
Zeilinger, Buchbesprechung S 20/21:  
Dr. Otmar Fugmann, Thilo Castner;  
Fahrt Berlin S 22-27: W. Zeilinger;  
Ehrung S 29: Uschi Kratzer;

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabi Pfeiffer.  
Berlinreise von Hella Heidötting

## Neue Mitglieder:

Gerald Pritz

Herbert Sinzger

Günther Preißler

Dirk Fischer

## Wir trauern um:

Herrn Hans Seitz  
verstorben im Januar 2016

Lieselotte Lottes  
verstorben im Januar 2016

Café. Restaurant. Bar. Kunst. Kultur. Events.

## Café im PARKS

Kaffeespezialitäten  
hausgemachte Kuchen, Torten und weitere süße Leckereien  
ausgewählte saisonale Tagesgerichte

In den Wintermonaten hat unser Café täglich von 10 bis 19 Uhr für Sie geöffnet.  
Bei Veranstaltungen und Reservierungen ab 10 Personen  
sind wir gerne auch länger für Sie da.



### Genießer- und Langschläferbrunch

jeden Sonntag von 10-14 Uhr  
mit Kinderbetreuung  
Erwachsene 17 €, Kinder bis 14 Jahre 1 € pro Lebensjahr

Reservierungen unter:  
0911 / 80 19 63 71 oder [info@parks-nuernberg.de](mailto:info@parks-nuernberg.de)

Immer am  
2. Sonntag im Monat  
von 15-19 Uhr:  
Tanztee  
mit DJ Reinhard  
im Sternensaal.  
Eintritt frei.